Grünberger  Wochenblatt.

12. Jahrgang. Nro. 52.

Redacteur und Verleger: M. W. Siebert.

Sonnabend den 24. Dezember 1836.

Gewerbliches.

Der im Forstfache hochberühmte Preußische Ober-Landforstmeister und Staatsrath Hartig hat vor vielen Jahren Versuche eingeleitet für die Dauerhaftigkeit aller inländischen Holzarten, sowohl in, an, als über der Erde. Er macht jetzt das höchst interessante Resultat dieser Versuche bekannt, welches ungefähr in Folgendem besteht: Am Leichtesten faulen die Hölzer da, wo sie einer rasch-wechselnden Feuchtigkeit und Trockenheit ausgesetzt sind, also nahe an und auf der Erde. Unter der Erde halten sich die Hölzer, aus gleichem Grunde, länger in stets feuchtem Sande und Lehmboden, als in trockenem Sande, und Hölzer über der Erde sind fast dreimal so dauerhaft, wenn sie gegen 2 Fuß von der Erde entfernt bleiben, als wenn sie dicht aufliegen. Die Holzarten classifiziren sich, ihrer Haltbarkeit nach, wie folgt: Am Wenigsten dauerhaft sind: Linde, Buche, Birke, Weide, Erle, (letztere wohl mit Ausnahme im Wasser, wo sie sich bekanntlich sehr gut hält). Etwas besser sind: Rüster, schwarze Birke, Esche und Eberesche. Ausgezeichnet gut erscheinen: Eiche, Akazie, Lärche, Kiefer, Fichte, Tanne; besonders unter der Erde zeigen sich am Dauerhaftesten Lärche, Kiefer und Akazie; das Eichenholz war gegen Erwartung früher faul geworden. — Alles im Winter gefällte Holz dauert länger, als das in der Saftzeit geschlagene, ebenso hat das von älteren Bäumen den Vorzug; das geflößte und dadurch ausgelauchte Holz ist dauerhafter, als das nicht geflößte, weil jenes den Insekten weniger ausgesetzt ist. Endlich zeigen sich fast alle üblichen Mittel zur Verwahrung des Holzes gegen Fäulniß nutzlos, namentlich schützt das allgemein gebräuchliche Verkohlen der an die Erde kommenden Hölzer für sich allein ganz und gar nichts. Etwas nützt der dreimalige Anstrich mit Oelfarbe, Nadelholz- oder Steinkohlen-Theer; mehr noch das Belassen der Rinde an Pfählen und Stangen, oder das Beschlagen mit Blech; am Meisten endlich und am Auffallendsten das zwei bis drei Linien starke Anbrennen, und nachherige zwei bis dreimalige Bestreichen des Brandes mit dickem Nadelholz-Theere, nachdem der vorhergegangene etwas mit Sand bestreute Anstrich völlig getrocknet worden. Dies Mittel allein ist als das beste, sicherste und wohlfeilste unter allen zu empfehlen, um alle in die Erde und in's Wasser zu setzende Pfosten, Pfähle und Stangen 3 bis 4 Mal dauerhafter zu machen, als ohne dasselbe. Das Mittel muß da, wo das Holz in die Erde kommt, 1 Fuß über, 1 Fuß unter dieser, bei Wasser dagegen nur ½ Fuß ebenso reichen. — Aus Allen möchte Folgendes für unseren Weinbau beachtenswerth sein: das Eindecken mit Pfählen ist ein kostspieliges, weil diese dabei an Dauerhaftigkeit ansehnlich verlieren, besser noch als Eichenpfähle werden sich Akazienpfähle bewähren, sobald sie wie jene aus

altem Holze geschnitten sind, endlich das Verkohlen unserer Weinpfahl-Spitzen nützt gar nichts, wenn nicht der obige dreimalige Theer-Anstrich damit verbunden wird.

Die Ahnung.

(Beschluß.)

Als nun am Morgen Wendler erwachte, hatte sein Weibchen sich bereits von ihrem Lager hinweg gestohlen. Er fand sie im Wohnzimmer mit gerötheten Augen; freundlich, doch gesenkten Blickes und sichtbar verwirrt trat sie ihm entgegen; er küßte sie zum Morgengruße und nannte sie mit süßen Namen. Die Liebkosungen verlegen erwidernd, lispelte sie: „Ach, Julius, wie glücklich bin ich! Aber werde ich es auch bleiben? wirst Du mir nie Dein Herz entziehen?" — „Nimmer! Bei Allem, was mir heilig ist!" schwur er. — „Auch wenn ich nicht wäre, was ich scheine? Auch wenn ich nur ein Bürgermädchen und arm wäre? Einstmals gelobtest Du mir: Du würdest auch in solchem Falle beharren." — „Das gelobte ich und halte mein Gelübde. Du bleibst Amina; aber scherze nicht so frevelhaft. Nein, Du Listige, mit solchen Trugbildern schreckst Du mich nicht; in dieser Prüfung besteht meine Zärtlichkeit!" — „Es ist keine List, kein Trugbild in dem, was Sie jetzt hören, ich treibe keinen Scherz. O Julius, vergeben Sie der Liebe, was die Liebe sündigte. Sie haben am Altare keiner Gräfin Ihre Hand gereicht." — Bei diesen Worten fuhr er zusammen, sein Auge blitzte flammend und seine Stirn legte sich in Falten. — „Nicht?" rief er heftig, und als sie unter Thränen ein leises Nein erwiderte, ballte er die Hände zusammen, senkte das Haupt, starrte unverwandt zu Boden und lief dann einige Mal durch das Zimmer.

„Geschehe mit mir, was da wolle!" fuhr die Weinende fort; „ich will Wahrheit reden —." — „Ein wenig spät!" murmelte er dazwischen; „gestern wäre besser gewesen!" — „Scheiden Sie von mir!" redete sie weiter; „verstoßen Sie mich und lassen Sie mein liebend Herz verbluten; ich will und darf nicht länger schweigen. Ja, ich habe Sie betrogen, ich heiße Amina Rose, mein Vater war ein ehrlicher Bürgersmann, ein Drechsler, ich bis vor Kurzem Sängerin bei wandernden Schaubühnen. Erinnern Sie sich vielleicht, daß Sie vor wenig Monden in der Congreßstadt mich aus dem Theater in Ihrem Wagen nach Hause begleiteten?" — Aufmerksam betrachtete er sie jetzt und fragte mit dumpfem Tone: „Das warst Du? — waren —." — „Ich, Herr Graf, und mein Herz ward damals schon Ihr Eigenthum; ich Thörin, schmeichelte mir, daß auch Sie mich mit günstigem Auge betrachteten; leider fand ich später hier, daß Sie mich nicht einmal wiedererkannten. Ein glücklicher Zufall gab mir die Mittel, mir die Löwenhaut des gräflichen Standes umzuwerfen. Eine Ahnung sagte mir, daß ich, so ausgerüstet, Sie mir auffinden würde, Sie, den man mir als einen Grafen genannt hatte. Durch ein Wunder sah ich in einer Geistererscheinung Sie wieder, der Beschwörer zeigte Sie mir als meinen künftigen Gemahl, und das Ungefähr führte uns auf dem Maskenballe zusammen. Nun" — so endete Amina mit Thränen — „wissen Sie Alles; ich habe Sie betrogen, wie mein Bruder Ihre Schwester. Entscheiden Sie!" — Wendler ging von Neuem im Zimmer auf und ab und rieb die Hände. Die Bekennerin fürchtete von Secunde zu Secunde, daß sein stiller Zorn in Wuth ausbrechen werde; doch ganz unerwartet ward sein Angesicht immer heiterer, freundlicher; er lächelte, fing an ein Liedchen für sich zu trällern, lachte dann laut auf, fiel in eine hüpfende Bewegung und rief: „das ist herrlich, das ist köstlich!" — trat jetzt lachend vor sie hin und sagte, indem er ihre Hand ergriff: „laß es gut sein, mein Schatz! Du bist keine Gräfin. Schade! — aber dafür bin ich auch kein Graf. Laß uns aufheben; wir haben einander betrogen, und das Schicksal uns alle Beide!" — Aminens Augen wurden groß, ihre Wangen bleicher; ihr Blick fragte. „Ja, ja, Kindchen!" fuhr Julius fort, „Dein Vater war ein Drechsler-Meister, der meinige ein Tuchscheerer. Du nährtest Dich als Sängerin und Schauspielerin, ich lebte als Mechanikus und Marionettenspieler. Die Partie ist ziemlich gleich. Wir wollten Beide höher hinaus, als vielleicht gut war; da vereitelte das Verhängniß unsere schlauen Speculationen und führte mit uns das Sprichwort auf: Wie Du mir, so ich Dir!" — Die Hörerin wußte nicht, wohin sie das Auge wenden sollte; lange blieb sie stumm,

endlich aber sagte sie grollend: „Wenn es wahr ist —?“ — „Was mich betrifft, so verlaß Dich darauf!“ antwortete er. „Aber liebst Du mich wirklich, wie ich Dich liebe, so denke mit mir: Es hat so sein sollen! und halte Dich an das wirkliche Glück, daß wir, auch außer dem gesuchten Grafenstande, in Fülle genießen können.“ — „Aber der Zusammenhang?“ rief sie im kaum verhaltenen Grimme. — „Bunt und schlängelnd laufen die Schicksalswege in- und durch- und nebeneinander hin. Ich befand mich mit einem Marionetten-Theater und einem Kabinette optischer und mechanischer Kunstsachen in der Congreßstadt; ich erwarb eine Menge Geld und verkaufte endlich Kabinet und Theater an einen brittischen Sonderling um einen schreiend hohen Preis. Geld macht Muth und Uebermuth; ich lebte nun auf einem großen Fuße, und nahm mir vor, mich forthin für einen Grafen auszugeben; vielleicht, dachte ich, mache ich dabei mein Glück durch eine gute Heirath. Darum legte ich mir eine Equipage zu und besuchte die ersten Cirkel. — So befand ich mich auch in einer Theater-Loge, als Du den Tancred spieltest. Am Ausgange des Schauspielhauses fand ich Dich in der bewußten Verlegenheit, und da Du mir gefielst und ich Dich bemitleidete, so brachte ich Dich in meinem Wagen heim; doch Du warst damals mit Tüchern umhüllt und noch zum Theile geschminkt; ich sah nur den Tancred in Dir, und hatte — vergieb mir! — den ganzen Auftritt schon vergessen, als vor Kurzem mein alter Vetter Stiller, ein ehemaliger Jesuit und Schlaukopf par exellence zu mir kam.“ — „Ha der Entsetzliche!“ rief weinend Amina, und rang die Hände. — „Er erzählte mir“ fuhr Wendler fort, „daß er auf seiner letzten Reise eine junge, reiche und schöne Gräfin kennen gelernt habe, die mit ihrem Bruder in der Welt herumziehe. Ich hatte ihm zuvor meinen Wunsch, mich mit einer Dame von obigen Eigenschaften zu verheirathen, anvertraut. Diese kannst Du haben! meinte er. Sie hat an mir und meinem planmäßig seltsamen Betragen Gefallen gefunden, mich zu ihrem guten Freunde und Gewissensrathe erkohren, nachdem ich mich der Verehrerin des Wunderbaren als eine Art von Zauberer gezeigt hatte. Sie konnte, zum Beispiel, nicht begreifen, wie ich, der Fußgänger, eben so schnell die Reise mache, als sie fahrend; sie wußte nicht, daß ich, gegen gutes Trinkgeld, hinten auf ihrem Wagen saß. Mit einem Worte: willst Du sie, so sei sie Dein! — Ich äußerte, daß ich Dich zu sehen begierig sei, dazu schaffte er mir Gelegenheit, indem er Dich im Theater in einer Loge mir zeigte. Nun, wie hättest Du mir nicht außerordentlich gefallen sollen? Aehnlichkeit mit dem Tancred fand ich in Dir, daß Du es in Person seist, ahnte ich nicht. — Nun bat ich den hülfreichen Vetter, uns einander näher zu bringen. Das muß auf eine wunderbare Weise geschehen, Du sollst ihr mit Hülfe unseres Freundes, des Mechanikus **Welfert**, der einen optischen Apparat besitzt, als Geist erscheinen; ich übernehme die Rolle des Geisterbeschwörers, und Welferts Haus in der Vorstadt ist trefflich belegen für die Unternehmung. Beschlossen, gethan! — Du weißt, wie es dort erging. Fast wäre der stürmische Guido uns auf die Spur gekommen; doch Welfert war auf dergleichen vorbereitet und warf ihn durch einen elektrischen Schlag zur Erde. Dein Ausruf: Er ist es! — meine Amina, überraschte, erschütterte mich; heiße Liebe beschlich mein Herz, als ich später durch Stiller erfuhr, Du habest mir schon früh Deine Gunst zugewendet. Meine Bewegung befestigte den Entschluß, Dich zu gewinnen für mich. Ueber das Unerlaubte der Täuschung mit dem Grafenstande ging ich nun noch leichter hinweg, da ich liebte. Sie wird verzeihen, denn ihr Herz ist mein! sagte ich mir, und so ist meines Lebens Glück auf ewig gegründet! — Durch Stiller erfuhr ich, unter welcher Vermummung Du auf dem Maskenballe sein werdest, und daß Guido als Hamlet Dich begleite. So wählte ich gleichfalls den Hamlet, um Dir unerwartet und auf wunderbare Weise zu erscheinen. Die Gelegenheit war günstig, mein Entwurf gelang. Ich bin am Ende! — Was ich von der Begebenheit denke, habe ich mit männlicher Offenheit erklärt; was Du meinst, sage unverhohlen. Ich **beharre**, willst Du zurücktreten, so rede schnell, damit wir recht bald über das drückende Verhältniß hinweg kommen!“ — Die Getäuschte schwieg, noch stundenlang schmollend; zu schwer lag die vereitelte Hoffnung ihr auf dem Herzen; der mystischen Ahnung blühende Erndte zerstörte der Mehlthau arger Wirklichkeit; aber sie fand bald Gerechtigkeit in der Catastrophe, Strafe für thörigtes Träumen, für unweiblichen Betrug, und — sie **liebte**. So hatte sie sich bereits, ehe der

Abend heraufdämmerte, in ihr Loos gefunden, wie es Julius auf der Stelle gethan; und Guido und Leonore folgten gutem Beispiele. Sie hatten sich stets leidend verhalten müssen, wie die untergeordnete Schwäche. — Der Rest der Gelder, die Amina gewonnen, Julius erworben hatte, diente zur häuslichen Einrichtung des Doppelpaares. Dem Ersteren ist jetzt sein früheres Streben nach trüglicher Höhe ein Aergerniß und eine Thorheit; Wendler waltet als fleißiger Künstler, guter Bürger und treuer Ehemann; Amina als liebende und geliebte Gattin, als verständige, geachtete Hausfrau. Oft sagt sie sich: daß dennoch ihre Ahnung erfüllt sei, nur ward sie es auf eine andere als die erträumte Weise. Was kann man mehr sein als ein Glücklicher?!

Mannichfaltigkeiten.

In der Kirche von Notre Dame ereignete sich vor Kurzem der seltsame Vorfall, daß während des Gottesdienstes plötzlich ein sichtlich ganz betrunkener Fracht-Fuhrmann mitten in das Schiff der Kirche trat, und mit einer Stentor-Stimme die Ritual-Gesänge anhub, während er seinen Gesang durch lautes Knallen mit der Peitsche begleitete. Natürlich gab dieser unberufene Sänger großen Anstoß, und die Aufseher führten ihn sogleich ganz ruhig zu einer Seitenthüre hinaus. Allein nicht so ruhig waren die alten Frauen in der Kirche, die erbittert hinter ihm her stürzten, ihm die Blouse zerrissen und ihn mit ihren Holzschuhen so mißhandelten, daß der betrunkene arme Teufel gewiß das Leben eingebüßt hätte, wenn nicht eben ein Priester selbst erschienen wäre, der den Gemißhandelten in Schutz nahm, und den Weibern vorhielt, daß ihr mit Bewußtsein begangenes Verbrechen größer sei, als das des Trunkenboldes, der übrigens dem Pfarrer die ehrfurchtsvollsten Verbeugungen machte.

Am 6. December hat sich zu Vannes ein schrecklicher Vorfall ereignet. Ein Officier, der mit seinen Kameraden bei Tische saß, wurde plötzlich rasend, ergriff seinen Säbel, verwundete in wenig Augenblicken drei seiner Kameraden tödtlich, drei gefährlich, drei leicht. Alsdann schoß er sich, während die leicht Verwundeten Hülfe holten, durch den Kopf, und da er noch nicht todt war, durchbohrte er sich mit einem Messer den Unterleib. Drei der Angegriffenen werden schwerlich noch zu retten sein. Der Unglückliche, welcher die That vollbracht hatte, war durch Mißhandlungen seines Majors zum Wahnsinn gebracht worden. Er hatte sich erst ein Jahr zuvor verheirathet.

Die englischen Zeitungs-Anzeigen. — Die ungeheuren Spalten auf den ersten Seiten der Times, des Morning Herald, der Morning-Post und anderer englischen Blätter, sind mit einem wunderbaren Gemisch von Täuschung, Betrügerei und Albernheit angefüllt. Der Eine wünscht funfzig tausend Pfund gegen gehörige Sicherheit geliehen zu bekommen, obgleich er kaum funfzig Pence besitzt. Ein Anderer will ein Pferd verkaufen, für dessen Makellosigkeit er sich verbürgt, und das nur deshalb verkauft werden soll, weil der Eigenthümer es nicht mehr braucht. Der letzte Theil des Satzes enthällt allein etwas Wahres, denn das Thier kann freilich weder dem Eigenthümer, noch sonst Jemandem mehr nützen. Ein Dritter preist die Vorzüge einer vegetabilischen Pille an, die alle Krankheiten beseitigt; nur hätte er noch hinzufügen sollen, daß sie mit dem Uebel auch den Patienten fortschafft. Ein Vierter rühmt sich der uneigennützigsten Absicht und thut das zarte Geständniß, daß er eine Frau mit einem mäßigen Vermögen brauche, indem er sich selbst für einen Mann von mittlerem Alter und von einem geringen Einkommen erklärt; aber sein Einkommen ist in der That so gering, daß man keine Ziffern braucht, um es zu bezeichnen, und sein mittleres Alter ist dem Ende des Lebens so nahe als möglich. Hier preist ein würdiger Bürger einige Fässer fremder Weine von der vorzüglichsten Lese an, und er muß die Echtheit derselben freilich am besten kennen, da er sie in seinem eigenen Keller fabrizirt hat. Wohin das Auge blickt, findet es den Beweis, daß die eine Klasse von Menschen immer die andere ausplündert, so wie die eine Species von Insecten von einer mächtigeren Gattung verschlungen wird.

Dieses Blatt ist um denselben Preis, wie in Grünberg, zu haben: in D. Wartenberg bei Herrn Bürgermeister Hintze; in Neusalz bei dem Buchbinder Anders. (Dieselben übernehmen auch die Besorgung von Anzeigen in das Intelligenzblatt.)

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Sonnabend den 24. Dezember 1836.

12. Jahrgang. Nro. 52.

Angekommene Fremde.

Den 15. Dezbr. In der goldnen Traube: Herren Kaufm. Hemsen mit Frau u. Schwester a. Wien, Schiffsinhaber Matuschka, Fischer u. Kolbe a. Breslau. — Den 16. In drei Bergen: Herren Prem.-Lieut. v. Sierakowski a. Coblenz, M. Lange u. C. Kober a. Berlin. Im schwarzen Adler: Herr Ober-Amtm. Götz a. Kleinitz. In der goldnen Traube: Herr Kaufmann Weidner a. Karge. — Den 18. In drei Bergen: Verw. Frau O.-Amtmann Köpstein u. deren Enkelsohn a. Neuwaldau bei Naumburg a/B., Herren Kaufl. Matterot a. Posen, Jacob a. Berlin, Prinz Felix v. Lichnowsky Werdenberg a. Neustadt, Amtmann Theodor Stange von Abzenau bei Grödizburg, Besitzer des großen Gasthofes Jacob u. Sohn a. Neusalz. — Den 19. Im schwarzen Adler: Herren Tuchkaufm. Wittkowsky a. Posen u. Holz-Factor Genserich a. Landsberg a/W. — Den 20. In der goldnen Traube: Herr Gutspächter Schütz a. Langfeld. Im deutschen Hause: Herr Kaufm. Obertiller a. Odessa. — Den 21. In drei Bergen: Herr Kaufm. Heinike a. Glogau. In der goldnen Traube: Herren Geh.-Rath Neigebauer a. Wandorf, Instrumentenfabrikant Schefer u. Bautze a. Crossen. — Den 22. In drei Bergen: Herr O.-L.-Ger.-Assessor Lemmer u. Fr. a. Liegnitz, Kaufl. Theodor Oertel a. Berlin u. Ad. Seidel a. Frankfurt a/O.

Nothwendiger Verkauf.

Das zum Kaufmann Andreas Tauschke'schen Nachlaß gehörige Wohnhaus, No. 191. im 4ten Viertel, Niedergasse, taxirt 5365 Rtlr., soll in termino den 29. April 1837 Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gerichte öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 30. September 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Lohgerber Johann Christian Günzel gehörige Wohnhaus No. 426. im 4. Viertel Lawalder Gasse taxirt 1389 Rthlr. nach den Materialien und 1910 Rthlr zum Ertrage, soll in termino den 15. April 1837 Vormittags um 11 Uhr auf dem Landhause öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 8. December 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Tuchmacher-Meister Johann Gottlieb Köhling gehörige Wohnstube No. 10. Lit. C., taxirt 86 Rtlr. 15 Sgr., soll in termino den 28. Januar 1837 Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gerichte öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 21. October 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das zum Nachlaß des Tuchbereiter Friedrich Gürke gehörige Wohnhaus No. 176 im 2. Viertel in der Todtengasse, mit Gräserei, taxirt 138 Rthlr. 12 sgr., soll in termino den 14. Januar 1837 Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gerichte öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 3. December 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Verpachtung des Tuchmühl-Vorwerks.

Das dem hiesigen Tuchmacher-Gewerke zugehörige sogenannte Tuchmühl-Vorwerk, welches am Georgetage 1837 pachtlos wird, soll von da ab auf anderweite 6 Jahre, also bis zum Georgetage 1843, verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf Montag den 9. Januar 1837 Vormittags um 11 Uhr im Gewerkshause auf der Niedergasse anberaumt worden, wozu cautionsfähige Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Grünberg, den 22. December 1836.

Der Vorstand der Tuchmacher-Corporation.

Bei unterzeichnetem Dominio steht einiges Mastvieh zum Verkaufe.

Dominium Ndr.-Siegersdorf, den 17. December 1836.

Burghardt.

Auction.

Es soll der Mobiliarnachlaß der hierselbst verstorbenen Kammsetzer Federschen Eheleute, bestehend aus Leinenzeug, Betten, Meubles, Klei-

dungsstücke, Handwerkszeug und Waarenvorräthe öffentlich verkauft werden.

Hierzu ist ein Auctionstermin auf
den 2. Januar k. J. Vormittags 10 Uhr
im Federschen Hause angesetzt, wozu ich Käufer hierdurch einlade.

Crossen, den 18. December 1836.

Der Land- und Stadt-Gerichts-Actuar
Fischer.

Auf dem Dominio Schlesisch-Drehnow wird diesen Winter wieder Stammholz zu sehr annehmbarem Preise verkauft; Kauflustige wollen sich gefälligst bei Unterschriebenem melden.

Der Forstbeamte Koser.

Vorzügliche Auswahl von mehr als
10,000 Neujahrwünschen,
bestehend in:
Neujahrwünschen mit Bewegungen und verborgenen Schiebern,
zu 12 Sgr., 9 Sgr., 7 Sgr. und 5 Sgr.
Diverse Sorten ohne Bewegungen.

1) Feine farbige Glanzbogen, à 2½ Sgr.
2) Weiße Bogen mit rothem und schwarzem Druck, à 1½ Sgr.
3) Feine illuminirte Spitzenwünsche in weißen Couverten, à 9 Sgr.
4) Verse in illuminirten Vignetten, à 3 Sgr.
5) Illuminirte Klappen-Vignetten mit Versen auf Atlas à 2 bis 5 Sgr.

Gold-Billets.

1) Wünsche in goldenem Rahm mit sauberer Auflegung, 1ste Sorte 1 Rthlr. 25 Sgr.
2) Dergleichen 2te Sorte 1 Rthlr. 5 Sgr.
3) Dergleichen ganz kleine oder Mignon-Billets, à 1 Rthlr.

Indem ich vorstehend verzeichnete Neujahrwünsche, welche sich durch höchste Eleganz auszeichnen, einem geehrten Publiko zu geneigter Abnahme empfehle, erlaube mir noch die Bemerkung zu machen, daß ich sämmtliche Sachen direct vom Verlagsorte bezogen habe, und ist es mir deshalb möglich, dieselben zu äußerst billigen Preisen abzulassen.

M. W. Siebert.

„Engagements-Gesuch."

Ein unverheiratheter, militairfreier Wirthschaftsbeamter beabsichtigt seine jetzige Stellung Johanni künftigen Jahres aufzugeben und wünscht von dieser Zeit ab eine anderweitige Anstellung als Beamter, und bemerkt hierbei, daß er schon früher in hiesiger Gegend die Landwirthschaft betrieben hat. — Die Adresse wird die Expedition dieses Blattes mittheilen.

In Folge freundschaftlicher Uebereinkunft scheidet unser C. R. Bäßler heute aus unserer Societäts-Verbindung und gehen sämmtliche Activa und Passiva auf unseren C. W. Hempel über, der das Geschäft, wie zeither, fortsetzt.

Grünberg, den 18. December 1836.

Die Inhaber der Weinhandlung unter der zeitherigen Firma von Hempel & Bäßler.

Chr. Wilh. Hempel.
C. R. Bäßler.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum davon ergebenst zu unterrichten: daß Herr August Mühle hier, Theilnehmer meines Weingeschäfts geworden ist, welches unter der Firma von

Hempel & Mühle

seinen ungestörten Fortgang nimmt.

Grünberg, den 19. December 1836.

Chr. Wilh. Hempel,
welcher künftig zeichnet:
Hempel & Mühle.
und August Mühle wird zeichnen:
Hempel & Mühle.

Das Freistädter Kreisblatt, welches regelmäßig alle Sonnabende ausgegeben wird, empfiehlt der Unterzeichnete auch den verehrungswürdigen Bewohnern von Grünberg und dessen Umgegend, zur Benutzung für Ihre Bekanntmachungen, hierdurch ganz ergebenst.

Indem das genannte Blatt nicht nur im ganzen Kreise, sondern auch weit über dessen Grenzen hinaus, nach allen Gegenden hin verbreitet wird, so dürften Annoncen in demselben für das resp. Geschäfts-Publikum nicht ohne wesentlichen Nutzen sein.

M. Sauermann,
als Verleger.

Die am heutigen Morgen glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau von einem Töchterchen beehrt sich an Stelle besonderer Meldung hierdurch gehorsamst anzuzeigen:

Grünberg, den 22. December 1836.

Der Apotheker Weimann.

Im Verlage der unterzeichneten Handlung erscheint vom 1. Januar 1837 ab, eine neue Zeitschrift unter dem Titel:

„Allgemeines deutsches Nationalblatt"

vom Herrn Professor Dr. Schütz in Halle redigirt.

Für die Stadt Grünberg und Umgegend habe ich dem Kaufmann Herrn M. Oppenheim, am Neuthore wohnhaft, die Pränumeration übertragen, und werden Unterzeichnungen zu jeder beliebigen Stunde von demselben angenommen.

Berlin, den 22. December 1836.

Eduard Forsberg's Verlagshandlung, Fischerstraße No. 13.

Besten alten Jamaica Rum, das Quart 1 Rtlr. in 1/1, 1/2 und 1/4 Quart-Flaschen, so wie recht guten Rum, das Quart 20, 15 und 10 sgr., verschiedene Sorten feiner Thee's und saftreiche Citronen empfiehlt

G. H. Schreiber.

Mehrere gute Ketten- und Vorspinner finden noch in der Lochwitzer Spinnerei Beschäftigung. Das Nähere beim Tischlermeister Carls.

Neujahrwünsche bei Fr. Franke.

Oxhoft-Gebinde werden zu kaufen gesucht von Carl Kühn am Lindenberge.

Höchst elegante

Stammbücher und Stammbuch-Bilder

empfing und empfiehlt zu sehr billigen Preisen

M. W. Siebert.

Vorzüglich schöne Stralsunder Bratheringe empfing und empfiehlt

G. H. Schreiber.

Ich zeige ganz ergebenst an, daß ich von jetzt an eine Kram-Waaren-Handlung führe.

S. Mustroph auf der Obergasse.

Itzig Lißner Cohn aus Polnisch-Grätz empfiehlt sich zu dem hiesigen Jahrmarkte mit verschiedenen Sorten Bettfedern und verspricht, in billigsten Preisen zu verkaufen. Sein Logis ist im grünen Baume beim Herrn Röhricht.

Von den gewünschten Teltower Dauer-Rüben empfing noch einen Transport in bester Qualität

G. H. Schreiber.

Feinen Rum, von à Quart 10 sgr. bis 1 rtlr., so wie mehrere Sorten Thee empfiehlt

J. C. Sauermann.

Um den Wünschen des geehrten Publikums auf das Vollkommenste zu genügen, habe ich mein Lager von Kinder- und Jugendschriften, passend zu Weihnachts-Geschenken, Gebet- und Andachtsbüchern, Briefstellern, Kochbüchern 2c., durch Anschaffung der neuesten Sachen wieder bedeutend vermehrt und empfehle dasselbe zu geneigter Beachtung. M. W. Siebert.

Meinen werthesten Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt bei dem Kammmacher-Meister Herrn Wahl vorm Oberthore wohne, und bitte mich in meiner neuen Wohnung auch ferner mit gütigen Aufträgen zu beehren. Zugleich zeige ich an, daß ich auch Ofenröhren, Bratröhren, eiserne Oefen und dergleichen verfertige.

Schley jun., Klempner-Meister.

Mein Wohnhaus auf der Burg No. 84 steht zu vermiethen oder zu verkaufen und kann bald bezogen werden.

F. Maschke.

Ein 2jähriger sehr wachsamer Kettenhund ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Auf den 2ten und 3ten Feiertag von Nachmittags 4 Uhr an findet bei mir Tanzmusik statt, wozu ich ergebenst einlade. Wittwe Künzel.

Daß den zweiten und dritten Feiertag, so wie künftighin alle Sonntage, wieder Tanzmusik in meinem Gartenhause stattfindet, zeige ich hiermit ergebenst an.

Wilhelm Walter.

Neue Boston-Whist-Tabellen, mit großer Schrift gedruckt und sauber auf Pappe gezogen, à 5 Sgr., empfiehlt M. W. Siebert.

Kupferstiche und verschiedene prachtvolle Zeichnungen von ausgezeichneten Meistern neuester Zeit, empfiehlt

M. W. Siebert.

Wein-Verkauf bei:

Karl Prüfer hint. d. Todteng., 36r., 2 sgr.

Kurze im alten Gebirge, 35r., 2 sgr. 8 pf.

Grüdel, Maulbeergasse, 35r., 2 sgr. 4 pf.
Wilh. Ebeling hint. der Burg, 35r., 2 sgr. 4 pf.
Eman. Lockner hint. grünen Baum, 35r., 2 s. 8 pf.
Hein in der Rosengasse, 36r., 2 sgr.
Wittwe Ringmann, Niedergasse, 35r., 2 sgr.
Goltlieb Lachmann vorm Neuthore, 35r., 2 s. 8 pf.
Aug. Schulz, Heinersdorfer Straße, 35r., 2 s. 8 pf.
Gottlob Teichert, Lansitzer Straße, 35r., 2 s. 8 pf.
Wittwe Scheckel hint. d. Lohmühle, 35r., 2 s. 8 pf.
Zimmerling, Todteng., 34r. 4 s. 8 pf. u. 35r. 2 s. 8 pf.
Schönknecht, Niedergasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Wittwe Berthold, breite Gasse, 35r. 2 s. 8 pf.
Joh. Lange, Heinersdorfer Straße, 35r 2 s. 8 pf.
Peltner in der Todtengasse, 35r 2 s. 8 pf.
Wilh. Rönisch i. d. Hinterg. 35r 2 s. 8 pf.
Chir. Fiedler, Niedergasse, 35r 2 s. 8 pf.
Fr. Großmann, Krautgasse 36r 2 s. 8 pf.
Herrmann auf der Burg, 35r 2 s. 8 pf.
Wittwe Fiedler, Neustadt, 35r 2 s. 4 pf.
Köhler in der Plantage, 34r 5 s. u. 35r. 2 s. 4 pf.
Wilh. Rücker, Hintergasse, 35r 2 s. 8 pf.
Mauer Pietsch a. d. Neustadt, 35r., 2 s. 8 pf.
Eman. Starsch, Niedergasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Wittwe Weidner beim Niederthore, 35r., 2 s. 8 pf.
Wilh. Grothe beim Malzhause, 35r., 2 s. 4 pf.
Wittwe Sterkel, Rosengasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Winzer Flieger, Burgbez., 35r., 2 s. 8 pf.
Frau Blumenberg am Oberthore, 35r., 2 s. 8 pf.
Karl Mustroph am Buttermarkte, 35r., 2 sgr.
Karl Grunwald, Niedergasse, 35r., 2 s. 8 pf.
Gottfr. Winter, Lindeberge, 35r., 2 s. 8 pf.
Winzer-Aeltester G. Thiele, Lindeberg, 35r., 2 s. 8 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 8. Dezbr.: Auditor an der Stadtschule Johann Friedr. Buchwald ein Sohn, Friedrich Otto. — Den 12. Häusler Joh. Christian Irmler in Kühnau eine Tochter, Anna Dorothea. — Den 14. Tuchfabrikanten Friedrich Wilhelm Fiedler ein Sohn, Julius August Ferdinand. — Gärtner Johann Gottlob Schreck in Kühnau eine Tochter, Joh. Dorothea. — Den 15. Hülfslehrer an der Stadt- und Mädchenschule Adolph Gottfr. Klipstein eine Tochter, Maria Rosalie Charlotte. — Schuhmachergeſ. August Schramm ein Sohn, Johann August Heinrich. — Den 16. Einwohner Gustav Rudolph Reinhold Wenzel eine Tochter, Louise Pauline. — Einwohner Johann Christian Schulz in Neuwalde ein Sohn, Joh. Christian. — Den 18. Bauer George Scheibner in Kühnau ein Sohn, (starb ohne Taufe). — Einwohner Chr. Richter eine Tochter, Johanne Wilhelmine.

Gestorbene.

Den 15. Decbr.: Einwohner Joh. George Jacob in Wittgenau Sohn, Joh. Friedrich Wilhelm, 4 Jahr 1 Mon. 9 Tage, (Keuchhusten) — Den 18. Königl. Criminal-Aktuarius Samuel Hoffmann Tochter, Agnes Robertine Hermine, 1 Jahr 2 Monat 26 Tage, (Krämpfe). — Einwohner Joh. Chr. Schulz in Neuwalde Sohn, Joh. Christian, 1 Tag, (Schwäche). — Den 21. Einwohner Joh. Karl Hosenfelder in Ochelhermsdorf Tochter, Henriette Ernestine, 13 Tage, (Schlagfluß).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 1. Weihnachts-Feiertage.
Christnacht früh 5 Uhr: Herr Kandidat Wronsky.
Vormittagspredigt: Herr Pastor Wolff.
Nachmittagspredigt: Herr Candidat Posner.

Am 2. Weihnachts-Feiertage.
Vormittagspredigt: Herr Candidat Wronsky.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Marktpreise.

		Grünberg, den 19. Dezember.									Glogau, d. 16. Dez.			Breslau, d. 20. Dez.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	1	16	3	1	10	8	1	5	—	1	7	3	1	15	1
Roggen . .	. .	—	26	3	—	24	9	—	23	3	—	23	—	—	22	—
Gerste, große	. .	—	27	6	—	26	11	—	26	3	—	20	—	—	21	—
= kleine	. .	—	26	—	—	25	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	—	15	6	—	15	—	—	14	6	—	14	1	—	14	—
Erbsen . .	. .	1	8	—	1	5	—	1	2	—	1	3	9	—	—	—
Hierse . . .	. .	1	17	6	1	15	—	1	12	6	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	13	—	—	11	6	—	10	—	—	18	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	22	6	—	21	3	—	20	—	—	26	—	—	—	—
Stroh . . .	Schock	3	15	—	3	7	6	3	—	—	2	25	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, nnd kann jeden Sonnabend, von Morgens früh 6 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations-Preis beträgt vierteljährig 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Freitag Mittag 12 Uhr erbeten.